

Tinnitus und der Einsatz der BEMER-Therapie

Tinnitus ist die medizinische Bezeichnung für Ohrgeräusche oder Ohrensausen. Dabei nehmen die Betroffenen Geräusche wahr, welche in der Realität nicht existieren. Die Geräusche können sich einseitig und auf beiden Ohren, als Pfeifton, Klingeln, Rauschen, Brummen u.a. darstellen. Sie können permanent, an- und abschwellend sowie anfallsweise auftreten. Tinnitus ist kein eigenständiges Krankheitsbild, sondern vielmehr ein Symptom. Als Verursacher von Tinnitus kommen Erkrankungen bzw. Schädigungen des Innen- und Mittelohres, akute Traumen, Hörsturz, Morbus Menière (Drehschwindel), Durchblutungsstörungen, Hyper- und Hypotonie, Gehirnschädigungen und andere organische Störungen, aber auch psychosomatische und psychische Erkrankungen sowie Vergiftungen (Quecksilber, Kohlenmonoxid u.a.) in Betracht. Die mit Abstand häufigsten Auslöser eines Tinnitus sind übermäßiger Lärm und klassische Stresssituationen.

Eine effektive Behandlung des Tinnitus ist nur möglich, wenn die Ursache zweifelsfrei festgestellt werden kann, was häufig einen erheblichen Aufwand an diagnostischen Untersuchungen und Besuchen bei verschiedenen Fachärzten erfordert. Abhängig von der zugrundeliegenden organischen Erkrankung können durchblutungssteigernde und gefäßerweiternde (Vasodilatoren, Kalziumantagonisten) Medikamente, oder auch Autogenes Training (Stressabbau) zu einer Linderung oder gar Heilung führen.

Leider jedoch tritt wesentlich häufiger der Fall ein, dass die Ursache für den Tinnitus nicht gefunden werden kann. Auch hier werden oftmals mit entsprechend geringem Erfolg, blutverdünnende und durchblutungssteigernde Medikamente verordnet.

Beim chronischen Tinnitus können spezielle Hörgeräte (Tinnitus-Masker) verwendet werden, welche abgestimmte Geräusche aussenden, um damit die Störgeräusche zu „überdecken“ bzw. „auszulöschen“. Auch werden so genannte „Retraining-Therapien“ empfohlen, wobei die Betroffenen lernen das Geräusch bewusst zu überhören. Dies sind rein symptomatische Therapieformen, die auf die Unterdrückung des Symptoms Tinnitus abzielen, letztendlich jedoch keine tatsächliche Heilung ermöglichen.

Eine Alternative dazu bietet die Behandlung mit der BEMER-Therapie. Die BEMER-Therapie dient der Verbesserung von Durchblutungsparametern und der breiten Unterstützung von naturgegebenen Selbstregelmeechanismen. Über folgend aufgeführte wissenschaftlich nachgewiesene Wirkungen kann sie zu einer Stabilisierung bzw. Verbesserung verschiedenster Parameter des Allgemeinbefindens beitragen und unabhängig von der Ursache einen wesentlichen Beitrag bei der Behandlung des Symptombilds Tinnitus leisten.

- Physiologisch positive Beeinflussung des Funktionszustandes der Mikrozirkulation und Erhöhung der Sauerstoffausschöpfung im Kapillargewebe
- Positive Beeinflussung der Proteinbiosynthese (Reparaturproteine)
- Verbesserung mikrohämodynamischer Voraussetzungen für erste Schritte immunologischer Prozesse und damit indirekte Stärkung der körpereigenen Abwehrmechanismen
- Günstige Wirkung auf das vegetative Nervensystem

Die BEMER-Therapie ist eine komplexe Therapiemethode, die über eine verbesserte Durchblutung und erhöhte Sauerstoffausschöpfung die zelleigene Energieproduktion optimiert (ATP) und damit zur Regulation des Zellstoffwechsels im gesamten Organismus beiträgt. Für den betroffenen Anwender bringt es breite, umfangreiche Unterstützung und Aktivierung der für ihn notwendigen Heilungsprozesse im Sinne einer ganzheitlichen und universell anwend-

baren Therapie sowie zur wirksamen Unterstützung und Steigerung bewährter klinischer Behandlungskonzepte.

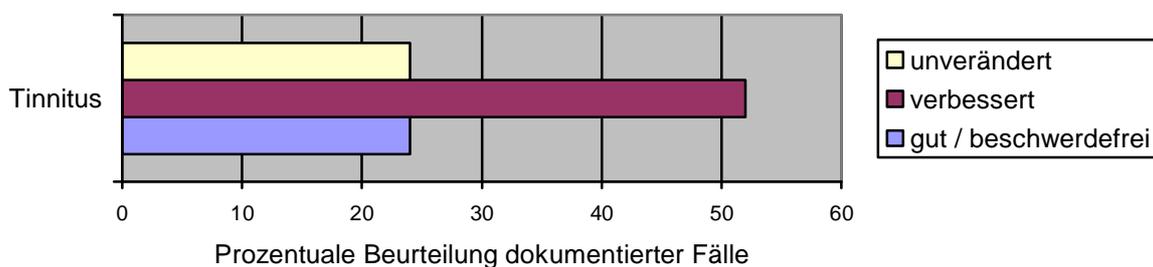
Allgemeine Anwendungsempfehlungen bei Tinnitus

- 2 bis 3 mal täglich Anwendung der Spulenmatte entsprechend dem Schema des Basisplans
- zusätzlich 1 bis 2 mal täglich Intensivapplikator mit P4 hinter dem / den betroffenen Ohr /-en

Neben der BEMER Therapie können unterstützend weitere Maßnahmen ergriffen werden. Dazu zählen das Abbauen von Risikofaktoren wie psychischer Stress, Rauchen, Übergewicht u.ä. sowie ausreichende Bewegung an frischer Luft. Im therapeutischen Bereich kann Akupunktur (Nadel-, Laser- und Elektroakupunktur), Abklärung und ggf. Ausleitung etwaiger Schwermetallbelastungen (Amalgam), Sauerstoffkuren, wie auch die kurmäßige Einnahme von Ginkgo-Extrakten positive Wirkungen zeigen.

In einer europaweiten ärztlichen Anwenderstudie unter Leitung der AFB wurde und wird die Wirkung des elektromagnetischen Feldes des BEMER 3000 Therapiesystems auf den Menschen dokumentiert. Insgesamt wurden 1116 Protokolle erfasst, da eine Vielzahl der teilnehmenden Patienten an mehreren Krankheitsbildern litt, ergaben sich 2031 Krankheitsfälle. Bei einer durchschnittlichen Therapiezeit von sechs Wochen und 33 protokollierten Fällen (den dargestellten Auszug betreffend), wurden folgende Ergebnisse ermittelt.

Auszug aus der ärztlichen Anwenderstudie mit dem BEMER 3000 - System



Literatur & Studien:

Klopp, R.: *Magnetfeldtherapie: Komplementär-therapeutisch sinnvoll oder Unsinn?* Institut für Mikrozirkulation Berlin (2005)

Michaelis, H.: *Ärztliche Anwenderstudie 09/03.* Akademie für Bioenergetik (2003)

Michels-Wakili, S., Kafka W.A.: *BEMER 3000-typisch gepulste elektromagnetische Felder niedriger Energie reduzieren Zahnarztangst* (2003)

Erarbeitet von der Akademie für Bioenergetik (AFB) im Auftrag der Innomed International AG im Fürstentum Liechtenstein (Produzent der BEMER-Therapiesysteme).

Hinweis: Medizinprodukte brauchen in der Regel mehrere Jahre, bis sie in der gesamten Breite akzeptiert sind. Nach einschlägiger Rechtsprechung sind wir verpflichtet, darauf hinzuweisen, dass die Wirksamkeit von Magnetfeldtherapien in der Wissenschaft kontrovers diskutiert wird und noch nicht allgemein akzeptiert ist.